



So viel Wissen über unser NichtWissen
gab es noch nie.
Jürgen Habermas, Philosoph

Liebe Freunde der weltweiten Diaspora, liebe Schwestern und Brüder!

Was für ein Jahr!

Seit März brütet es Unbekanntes und immer Neues aus. Im Dezember dann das Kind in der Krippe. Neunmonatskind. Wie gut, daß nicht alles ungewiß ist.

„Gott wird Mensch dir Mensch zugute, Gottes Kind, das verbindt' sich mit unserm Blute.“ (EG 36,2)
Ach, der Jammer, dass wir nicht lauthals miteinander singen dürfen! Vielleicht beim Frühstück doch? Oder auf der Wiese vor Ihrer Kirche an Heiligabend? Oder in den Fernseher hinein (komisch oder?)
Ja, es ist alles Behelf. So wie wir behelfsmäßige, unfertige Menschenkinder sind. Störrisch.
„Und wissen gar nicht viel.“ (EG 482,4)

Doch dahinein, in die Nacht, scheint das Licht in der Finsternis (Joh 1,5). So war das schon in Bethlehem. Alles Behelf. Fragen ohne Ende. Ein Gott in Armut. Die Eltern auf der Flucht. Die Botschaft „Friede auf Erden“ in den Jahrhunderten danach Mal um Mal verraten. Sind wir denn Menschen „guten Willens“, wie es die Engel vom Himmel herab singen oder lautet die Wahrheit vielmehr, daß wir Menschen Seines Wohlgefallens sind? Wir? Wir sollten Gott gefallen? Ist das die eigentliche Glaubenszumahnung?
Eberhard Jüngel, theologischer Lehrer und Meister der pointierten Sätze, hat es so ausgedrückt:

Es gibt zwei gute Nachrichten:

1. Gott existiert !
2. Du bist es nicht !



Können wir das als Befreiung hören, Corona hin, Corona her?

Zu diesem tröstlichen Bekenntnis eine Berliner Geschichte:

Seit März versammeln sich Menschen jeden Abend vor der Wilmersdorfer Hohenzollernkirche. Jeden Abend, bei Wind und Wetter 7 Strophen „Der Mond ist aufgegangen“. Kerzen, kleiner Zettel, eine Flöte, die Pfarrerinnen vom Balkon.

„Und wissen gar nicht viel“ – diese schlichte Wahrheit mussten wir in diesem Jahr neu hören. Wer wird kommen? Manchmal sangen da drei, manchmal auch fünfundzwanzig. Es stärkt. Es leuchtet in der Finsternis. Mein gehbehinderter Chorbruder Thomas sagt: „Bis auf 7x war ich immer da.“

Auch eine Diaspora-Erfahrung. Mitten im bürgerlichen Berlin.

Unweit davon, am Bhf Zoo, diesem oft elenden Ort, haben wir versucht, die Flamme des Lichtes von den Feldern in Bethlehem zu hüten und weiterzutragen. Vieles geplant und wieder verworfen. Angst um Spenden und Kollekten (Konfirmandengabe!). Aber da waren die beiden Pfarrer aus Omsk, die wir im Februar noch zum Studententag begrüßen konnten. Jahresfest in Jüterbog in Etappen und Reformationsgottesdienst im ‚Dom‘ St. Marien zu Bernau. Und der Oster-Spendenaufruf „Corona-Hilfe“, von Ihnen großzügig bedacht und die Sonderkollekte „Beirut“ nach der fürchterlichen Explosion im Hafen ebenso.

Jetzt hat Frau Schwuchow eine Adventsaktion für den Evangelischen Kindergarten in Zelów (Polen) aufgelegt. Wieso sollten wir nicht gerade in der Krise Hoffnung haben und Neues versuchen?

An alle Gemeinden unserer Landeskirche haben wir gerade ein Faltblatt IHRE KOLLEKTE – BITTE verschickt, in der Hoffnung, dass von 750 Gemeinden vielleicht 10 dem GAW eine gemeindeeigene Kollekte widmen. Hoffen wir zuviel?

„Und wissen gar nicht viel“.



Doch: Wir wissen Sie in fast 200 Jahren weltweiter Partnerschaft mit Glaubensgenossen an unserer Seite. Das Licht, das angezündet wurde auf den Feldern von Bethlehem, ist bisher nicht erloschen. Wunder über Wunder. Warum sollten wir dem nicht trauen?

Ich grüße Sie herzlich im Namen des gesamten Vorstands und aller unserer Partner. Und danken für Ihre Treue.

Wem sollten wir schreiben, wenn nicht Ihnen?!

Ein gesegnetes Weihnachtsfest

Her Wolfgang Barthel

Gruß zur Advents- und Weihnachtszeit der Frauenarbeit 2020



Adventskranzbinden der Jugendlichen in Rumänien

Sehr verehrte, liebe Freundinnen und Freunde unserer Frauenarbeit. Zu Beginn der Adventszeit grüße ich Sie herzlich mit Versen des alten wunderbaren Liedes „Es kommt ein Schiff geladen“. Ich finde, dass es gerade in diesem Jahr sehr gut etwas aussagt zu der Situation, in der wir uns seit Monaten befinden und die noch nicht absehbar ist. Wir, nicht nur hier in Berlin, sondern wir alle mit den Menschen in unseren Partnerkirchen und in der übrigen Welt, sitzen in einem Boot. Wir können aber gewiss sein, dass dieses Schiff uns trägt, weil Er, auf den wir im Advent warten, uns zugesagt ist. Lassen Sie uns deshalb getrost und froh durch diese nun ganz andere Adventszeit auf das Fest Seiner Geburt zugehen.

Mit uns können sich in diesem Jahr auch die Frauen in unseren Partnerkirchen in Rumänien getrost auf den Weg machen. Wir konnten unseren zugesagten Betrag in Höhe von 5.000 Euro an die Zentrale in Leipzig überweisen.

Allen, die dies ermöglicht haben, sage ich herzlich Danke. Bleiben Sie behütet und gesund.

Ihre

Gertrud Daidrows-Gock

„Fürchtet euch nicht!“



Krippenspiel im Kindergarten Zelów

Wie wichtig ist dieser Zuspruch in einem Jahr voller Herausforderungen und Unsicherheiten – weltweit! Das GAW-Netzwerk der Glaubensgeschwister trägt durch Austausch und gegenseitige Ermutigung. Es ist wichtig, dass Diasporagemeinden weiter Unterstützung erfahren. Es bleibt wichtig, dass wir uns engagieren für die Glaubensgeschwister in der Minderheit. Die erstmalige Aktion unserer Hauptgruppe „Grenzenlose Weihnachtsfreude“ stellt ein Projekt in Polen in den Mittelpunkt der diesjährigen Adventspost. Damit laden wir Sie ein zu einem Blick über die Grenze Richtung Osten. Dort wie überall werden die Krippenspiele in diesem Jahr anders sein. Aber die Botschaft der

Engel bleibt: **Fürchtet euch nicht!**

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. Ich danke für Ihre Verbundenheit zu unserem Werk und jede freundliche Begegnung!

Bleiben Sie gesund – auch im Jahr 2021

Ihre

C. Schwulke

Wir bleiben zuversichtlich!

Neujahrsempfang, DIENSTAG, 26. Januar 2021, 15.00 Uhr

Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

Bitte melden Sie sich an!